

257. *Betreibungsordnung der Stadt Winterthur*

ca. 1530 Mai 10

Regest: Der Schultheiss und beide Räte von Winterthur regeln das Betreibungsverfahren bei Geldschulden. Ein Gläubiger kann einen Schuldner wegen Zahlungsverzugs vor das Stadtgericht laden. Dieser muss binnen 14 Tagen seine Schulden bezahlen oder bei der nächsten Versteigerung ein Pfand stellen. Nimmt der Schuldner die angesetzten Gerichtstermine nicht wahr, kann er auch in Abwesenheit zur Zahlung verurteilt werden (1). Ist der Schuldner länger als vier Wochen verweist, kann der Gläubiger dessen Vermögen vor Gericht in Beschlag nehmen (2). Wer keine beweglichen Güter als Pfand einsetzen kann, soll unbewegliche Güter stellen, die nach 6 Wochen und 3 Tagen versteigert werden können. Mittellose Schuldner werden aus der Stadt und dem Friedkreis gewiesen, bis sie ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen oder die Gläubiger ihnen die Rückkehr einräumen (3). Zinsen und Schulden, die mit Unterpfand abgesichert werden, sollen bezahlt werden, wie es vertraglich vereinbart wurde (4). Lässt der Schuldner nach der Versteigerung seiner Pfänder die Frist für den Rückkauf verstreichen, kann der Gläubiger darüber verfügen (5). Der Schuldner trägt die Kosten des Verfahrens (6). Bestreitet der Schuldner die Schuldsumme, soll er sich vor dem Schultheissen und Rat oder dem zuständigen Gericht rechtfertigen. Wird sein Einspruch abgewiesen, muss er die Gerichtskosten tragen und für die Auslagen auswärtiger Kläger aufkommen (7). Wer jemanden wegen Ausständen von Arbeitslohn, Darlehen etc. betreiben will, soll vor Gericht klagen, dieses soll unverzüglich über die Betreibung entscheiden (8). Das Verfahren wird bei Bürgern, Einwohnern und Auswärtigen gleichermassen angewandt (9). Kauf, Verkauf und Verpfändung von Liegenschaften müssen vor dem Rat oder dem Gericht durch Urteil bestätigt und beurkundet werden. Dabei ist zu deklarieren, ob Zinsen auf den Gütern lasten und ob es sich um Eigen und Erbe oder Lehen handelt (10). Verpfändungen von beweglichen Gütern sollen nicht mehr vor dem Schultheissen oder den Stadtknechten erfolgen wie bisher, sondern vor dem Rat oder dem Gericht. Einträge in das städtische Gerichtsbuch dürfen nur nach gerichtlicher Anordnung vorgenommen werden (11). Endet die Laufzeit eines Darlehens, das durch bewegliche Güter abgesichert ist, kann der Gläubiger den Schuldner durch den Stadtknecht am Vorabend zur Versteigerung laden lassen (12). An Frauen soll die Ladung nur dann ergehen, wenn sie nicht bevogtet sind (13). Die Richter sollen sich morgens in das Rathaus begeben, wenn zur Ratssitzung geläutet wird, und nach einer halben Stunde die Sitzung eröffnen. Richter, die zu spät kommen, müssen 6 Haller in die gemeinsame Kasse zahlen. Zieht der vorsitzende Richter die Beträge nicht ein, muss er das doppelte Bussgeld, 1 Schilling, bezahlen (14).

Kommentar: Die Betreibungsordnung der Stadt Winterthur ist auf den ersten Seiten des am 10. Mai 1530 angelegten gerichtsbuchs eingetragen. Sie basiert auf den Artikeln 2.1 bis 2.10 des dritten Teils der Rechtsaufzeichnung in der Redaktion von 1497 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 170). Die Artikel 11 bis 14 der vorliegenden Ordnung sind weder dort noch in der erneuerten Fassung des Stadtrechts von 1531 aufgeführt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260). Die Betreibungsordnung mit teils aus späterer Zeit stammenden Ergänzungen ist darüber hinaus im Kopial- und Satzungsbuch enthalten, das Stadtschreiber Gebhard Hegner anlegte und das nur mehr abschriftlich überliefert ist (winbib Ms. Fol. 27, S. 358-360).

Bereits die Rechtsaufzeichnung in der Redaktion von 1297 beinhaltet Bestimmungen über Schuldklagen. Bürger und Einwohner konnten Schuldner wegen säumiger Zins- oder Rentenzahlungen gerichtlich vorladen lassen. Beklagte, die weder bewegliche Güter noch Liegenschaften als Pfand einsetzen konnten, durften nicht festgenommen werden, sondern erhielten Zahlungsaufschub gewährt. Verantwortete sich ein Schuldner nicht vor Gericht, konnte ihn der Gläubiger entweder in Schuldhaft nehmen lassen, verbunden mit dem Zugriffsrecht auf dessen ausserhalb des Friedkreises gelegenen Besitz, oder durch den Schultheissen oder dessen Knecht pfänden lassen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7, Teil III, Artikel 3).

Einem Ratsbeschluss des Jahres 1520 zufolge sollten Kreditaufnahmen und Rentengeschäfte, die Grundstücke innerhalb des Winterthurer Friedkreises belasteten, künftig nur noch vor dem städtischen Gericht (vor miner herren stab) oder vor dem Schultheissen und Rat getätigt werden (SSRQ ZH NF I/2/1,

- Nr. 219, Artikel 9). Bereits eine Verordnung vom 22. Mai 1489 sah vor, dass ein Schuldner, der sich vor Gericht zur Bezahlung einer Summe verpflichtet hatte (umb gichtige schuld bezalung ze tünd verheißt und das an stab gelopt), nach Ablauf der vereinbarten Frist das Geld zahlen oder Pfänder stellen musste. Andernfalls sollte er bis zur Begleichung der Schulden wegen des gebrochenen Gelübdes in
- 5 Turmhaft genommen und bestraft werden (STAW B 2/2, fol. 40v; STAW B 2/5, S. 363). Nach einem Ratsbeschluss von 1517 wurden Schuldner, die sich der gerichtlich angeordneten Pfändung widersetzen und ihrerseits gegen den Gläubiger klagen wollten, mit einem Bussgeld von 10 Schilling belegt. Erst nach Bezahlung der Ausstände sollten ihnen weitere gerichtliche Schritte vorbehalten sein (STAW B 2/7, S. 226).
- 10 Durch die Regulierung der Pfändung wollte die städtische Obrigkeit verhindern, dass Gläubiger ihre Ausstände aussergerichtlich eintrieben und dass Auseinandersetzungen um strittige Forderungen eskalierten, vgl. Schuster 2008, S. 47-51. Zum Betreibungsverfahren in Zürich vgl. Malamud/Sutter 1999, S. 91-110. Zu der Ursache von Schulden und der Art der Forderungen (unbezahlte Waren und Dienstleistungen, Mietschulden, Steuerschulden, offene Gebühren und Bussen) vgl. Schuster 2008, S. 40-44.
- 15 Ordnung und satzung, so von bedenn rāthen von bezallung wagen der schulden, deßglichen von pñāden und insatzungen verbrieftter schulden und kōiffen wāgen, wie das fūrohin gehalten werden soll, angefangen, alls hernach stautt etc.

[Marginalie am linken Rand:] Von fürboten

- 20 [1] Item wolicher burger dem anderen bekantlicher schuld gelten soll, so mag der schuldñrderer sinem schuldner für unserenn stat gericht verkünden und an sinen mund fürpieten lassenn. Und so das beschicht, alls dan soll uff den sālben verkündten gerichts tage von den richteren erkāntt werden, das der schuldner dem kleger umb sin schuld in xiiij tagen, den nāchstenn, ußrichten und bezallen
- 25 oder darnach uff die nāchsten gant umb sin volschuld pfand gāben soll, daruß er sin gāllt lossen möge.¹ Wōlicher aber zum ersten gericht, dem an sin mund fürpoten wirtt, nitt kumpt oder ursach sins ußblibens zū rācht gnūgsam erscheintt, so soll doch dem cleger nützet desterminder bezalung umb sin schuld in gemālter wise erkenntt werden. Wōlichem aber nitt an sinen mund mōchte fürgeboten
- 30 werden und doch nit von der statt ußlāndig were, sonder sich gevārlicher bilicher bezallung unsichtig oder ußüigig machen wōllte, so mag der cleger sinem schuldner zehus und zehoffe zū den nāchsten zweyen gerichten furbieten, und so die gricht verschinentt unverantwortt, so soll er im zem driten gericht aber ze huß und hoff verkünden. Und der schuldner erschine als dan oder nitt, so soll
- 35 dem cleger umb sin schuld mitt sampt dem schaden ußrichtung, wie obstätt, erkanntt werden. / [S. 2]

[Marginalie am linken Rand:] Ist ein schuldner ußlāndig oder in kriegs gschāfften

- [2] Item ob einer in kriegs gschāfften oder sunst ußlāndig uber vier wuchen lang wāre, so mag der cleger umb sin schulden dem abwāssenden schuldner sin gūte
- 40 mitt unsers gerichts stab verbieten und sōlich gūte umb sin bezallung rechtvergen nach unser statt rācht. Es wāre dan, das der sālbig ußlāndig schuldner oder jemand von sintt wāgen ursach sins abwāssens zū rācht gnūgsam erscheinete,

alls dan sölte dem cleger aber umb sin schuld bezallung beschâhen nach der richter erkantnus.

[Marginalie am linken Rand:] Von pfanden

[3] Item wolichem schuldner pfand zû gâben erkennt wirt, der soll das thûn mitt varendem gûte. Wôlicher aber nitt varend gûtt hete, der soll das thûn mitt ligendem gûte, und sôllen sôliche ligende pfand dem cleger zû siner bezalung warten sechs wochen und drig tage und demnach die gantt verschinen sin. Wôlicher aber weder ligend oder varend gûte hett und das by sinem geschwornen eid erwiste, der soll usser unser statt und fridkreiß gan und nit mer darin kommen, er habe dan zavor sinen schuldvrderer bezallt oder der sâlb schuldvrderer wölle im dan ferer gnad bewissen, mag er thûnn. Und soll ouch dem selben schuldvrderer nützet desterminder zû dem selben sinem schuldner, ob er ine an anderen enden betrâten möchte, sin râcht umb bezallung vorbehalten sin.²

[Marginalie am linken Rand:] Verbriefft zinnns und schulden

[4] Item was von der verbrieften zins oder schulden nach unser / [S. 3] statt râcht verunderpfandet und verschriben sind, sôlich zins und schulden sôllen ingezogen und bezallt werden nach inhalt der selben brieffen.

[Marginalie am linken Rand:] Von pfand gâben

[5] Item wôlichem dem anderen umb sin schuld pfand zû geben erkent wirt, der soll im solich pfand gâben am abend, so morndes die gantt ist. Und wan sôlich pfand vergantet sind, so sôllen die ligen und in stiller rûw bliben bitz an den driten tag zû vesper zite, und mag der schuldner die sâlben sine pfand, wan er sinem schuldvrderer sin schuld mitt sampt dem schaden, der im zegâben erkennt oder uff die gantt gangen ist, bezallt, widerumb an sich lôssen. Doch wo er sôlich lossung uff den driten tag zû vâsper zitte nitt tâte, so sôllen die pfand dem cleger vergangen und verstanden sin.³

[Marginalie am linken Rand:] Von costen und schaden

[6] Und was ouch dem cleger umb ervorderung siner schuld, wie obgemâlt ist, von gerichts oder fürpieten wâgen schaden uff die sach gât, deßglichen was versprochner oder verschribner schad ist, soll dem cleger nach der richter zimlicher mæssigung bezallt wâden.

[Marginalie am linken Rand:] Unbekant schulden

[7] Item was ouch nitt bekantlich schulden sind, darumb soll der schuldner sinem schuldvrderer, so im an sinen mûnd für gepoten wirt, unverzogenlich râchtlicher râchtvergun / [S. 4] vor schultheis und râte oder gerichte, alda der handel zû râchten gepûrtt, erwarten. Und so der verantwurter velig wirt, so soll es mitt der bezallung aber, wie obstât, gehalten werden. Und ob der antwurter die schuld verneinte und widersprâche der maû, das er der unzimlicher wise verlûgnate und das sich mitt râcht erfunde, sol soll der selb verantwurter dem

cleger den gewonlichen gerichts costen, sonder ouch die notturfftigen zerung, ob der cleger ein gast ist, bezallenn.

[Marginalie am linken Rand:] Von lidlon, gelichen gält und der glichen

[8] Item was schulden von lidlon, glichen gält, ouch umb bar kufft gält beclaggt
5 werden, deßglichen von erb und eigenn har ruerend, darumb soll der cleger dem schuldner für gericht verkunden lausen, alda erkantt werden soll, ine uff die nächsten ganttt mitt pfand oder gältt uß zerichten one uffzug und intrag, wie obstått.

[Marginalie am linken Rand:] Von ehalten und gestenn

10 [9] Item es soll ouch mitt den ehalten, knächten und allen innwoneren in der statt, deßglichen mitt den gesten, so nitt burger sind, mitt fürpoten und anderen gerichtshändlenn von der bezallung wägen, alls obstått, gehalten wården wie mitt den burgeren.

[Marginalie am linken Rand:] Von verpfenden und verkufften güetere

15 [10] Item wölicher den anderen umb erkufftt zins oder ander schulden mitt ligenden güetere verpfänden, deßglichen / [S. 5] was ligenden güetere kufft oder verkufft werden, da sollen solch in satzung und koeff vor ratt oder grichte ge-
vergett und mit des grichts insigell⁴ mitt urtail bevestnett werden oder sunst
kein krafft haben. Und sonder soll ouch in solchen versatzungen und verkufften
20 güetere von dem schuldner oder verkoeffter alls dan luter und ordenlich eröffnet werden, was zins vorhin uß solchen güetere gangen oder ob die vorhin unver-
kümmertt ledig eigen oder lehen sigen. Und welicher das wüssentlich verhielte und nitt offnate, der oder die salben solten alß dan abtrag und wandell mitt
volliger werschafft dem schuldvrderer oder koeffter umb ir schuld oder kufftgäl-
25 te zetund schuldig, darzu bilicher straff, wie inen die von einem räte darnach erkennt würde, gewärtig sin.⁵

[Marginalie am linken Rand:] Insatz und verpfändung des varenden gûts

[11] Des glichen soll ouch furohin alle verpfändung und insatzungen des varenden gûts vor ratt oder gricht und nittmer vor einem schultheisen oder den statt
30 knächten, wie bißhår beschâhen, uffgericht wården, anders das dhein krafft haben sollte. Darzu nützt hierin in das grichts buch schriben, es werde dan zavor mitt racht darin zu schriben erkennt.

[Marginalie am linken Rand:] Von glichem gält uff varend pfand

[12] Item wölicher dem anderenn uff varende pfand bargellt lichett und die zill
35 der bezallung verschinend, so mag der selbe sinem schuldner, wen er des gelts nitt lenger man/ [S. 6]glen will, durch den statt knacht am abentt zu der ganntt verkunden und morndes solch pfand umb sin uß ständig glichen gältt vergan-
ten, damit er bezallt werde.⁶

[*Marginalie am linken Rand:*] Fürpot der wiber halb

[13] Der fürpoten der befogteten wiberen halb da soll der knächt der frūwen, so er fürpieten will, ob die befogtet, irem vogtt und nitt iren fürpieten, es were dan, das sy deheinen vogt hete, so soll das pott an iren beschehen.⁷

[*Marginalie am linken Rand:*] Wie richter an das gricht gan sōllen

[14] Item mine heren haben ouch angesāhen, wie die richter an und zū dem gricht gan sōllen. Namlich, so man an morgen uff predgy das ander zeichen in ratt verlütt hatt, sōllen die richter uff das ratthuß gan, und so nach gemåltem lüten ungevarlich ein halb stund verschintt, soll der richter das gricht banen.⁸ Und wōlicher richter demnach, so ein frag umhin ist, ōrst an das gricht kompt, der soll vj haller gemeinen richtern in ir büchs ze bûß gābenn. Doch wōlicher richter by der statt ist und am richter ein urblob[!] gnomen hatt, soll sōlicher sächs haller zegāben ledig sin. Und der richter soll sōlich vj haller von eim jeden inziechen und in die genant büchsen stosen. Den wo er sōlichs nitt thätt, soll er zwifalte bûß, das ist ein schilling, so dick es beschicht, in genante büchs zegāben schuldig sin.⁹

Aufzeichnung: STAW B 5/1, S. 1-6; Gebhard Hegner; Papier, 21.0 × 32.0 cm.

Abschrift mit Ergänzungen: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 358-360; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

¹ Zum Verfahren der Versteigerung vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 261.

² Dieses Verfahren spiegelt ein Gerichtsurteil des Schultheissen und Rats vom 20. April 1523 wider. Nachdem der Schuldner unter Eid erklärt hatte, weder Geld zahlen noch ein Pfand stellen zu können, wurde er bis zur Bezahlung der Schulden der Stadt und des Friedkreises verwiesen und dem Gläubiger eingeräumt, den auswärtigen Besitz des Schuldners in Beschlag zu nehmen (STAW AG 92/1/73, S. 4-5).


³ Ein Ratsbeschluss um 1440 beschränkte die Frist, in welcher der Schuldner Anspruch auf den Rückkauf des versteigerten Pfands hatte, auf das Ende der Fronmesse am Morgen des folgenden Tags. Dieselbe Frist wurde dem Meistbietenden eingeräumt, um das erworbene Pfand zu bezahlen, andernfalls musste er 3 Pfund Busse zahlen (STAW B 2/1, fol. 96r).

⁴ Die Fassung der Betreibungsordnung in dem von Gebhard Hegner angelegten Kopial- und Satzungsbuch, das nur in einer späten Abschrift überliefert ist, erwähnt das Gericht nicht mehr. Die Fertigung soll vor dem Rat erfolgen und mit dem Siegel des Schultheissen rechtskräftig werden (winbib Ms. Fol. 27, S. 359).

⁵ In der Fassung im erwähnten Kopial- und Satzungsbuch folgt ein Zusatz: Und obgleichwohl die zeitharo ob dißem artikul nit gehalten, sonder gantz in vergeß geweßen, haben sich aber der-ßelben halber mgn hh, klein und große rāth, einhellig entschloßen, fürohin ob solchem steiff zuhalten, maßen sie dann die ihrigen hiermit darzu ermahnet haben wollen, also kein kauff, tausch noch anders, auch die versicherungen nit gültig sein sollen, sie seygend dann, wie verstanden, vor mgn hh, schultheiß und einem ehrsamen rath, ordenlicher weiß gefergget (winbib Ms. Fol. 27, S. 360).

⁶ Diese Bestimmung geht auf einen Ratsbeschluss vom 30. Juni 1497 zurück (STAW B 2/6, S. 20).

⁷ In der Fassung im erwähnten Kopial- und Satzungsbuch folgt ein Zusatz: Wir habend auch gesetzt, daß alle zins und gülten, die seygind käuffig oder unwiderkäuffig ewige zins, so in auffrechter, redlicher kauffweiße verpfändet und verbrieffet sind, fürohin für ligend gut gehalten und geachtet sein sollen. Wer auch dem anderen sein eigen, das marchrecht hat, anspricht, er seye burger

oder nit, der muß einem schultheiß und rath verbürgen drü . Und mag er das eigen nit behalten, so muß er geben die sechs pfund, die er verbürget hat, wie obstat. Und soll auch niemand um dieselben eigen klagen, weder an geist- noch weltlichen grichten, dann vor einem schultheiß und rath zu Winterthur. Es soll auch niemand über unser eigen urteill sprechen, dann der auch eigen hat (*winbib Ms. Fol. 27, S. 360*); vgl. *SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 170, Teil III, Artikel 4*.

- ⁵
- ⁸ *Im Rahmen der Erneuerung der Gerichtsordnung am 4. September 1577 wurden die Zeitangaben präzisiert: Die Richter hatten sich vom 1. September bis Ostern um 8 Uhr morgens und in den übrigen Monaten um 7 Uhr morgens im Rathaus einzufinden (STAW B 5/1, S. 13).*
- ⁹ *Dieser Artikel fehlt in der Fassung im 1535 angelegten Kopial- und Satzungsbuch.*